

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Er erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P, monatlich 50 P. ...

Ankündigungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages.

Anzeigenpreis: Die 5-gesp. Zeile oder deren Raum 15 P, bei Post-Anzeigen 12 P; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.

Nach deutschen und österreichischen Wätern, Sommerfrischen etc. liefern wir das Tageblatt in allabendlich 7 Uhr hier abgehenden Kreuzbandsendungen und berechnen wir dafür insgesamt 40 Pfg. für die volle Woche.

Gemeindeanlagen und Schulgeld.

Ungeachtet der wiederholt erfolgten Zahlungsaufforderungen befindet sich noch ein Teil Steuerzahler mit den auf das laufende Jahr bereits fällig gewordenen Gemeindeanlagen und dem Schulgelde in Rückstand.

10. Juli ds. Js. gegen alle Restanten die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird. Frankenberg, am 29. Juni 1906.

Der Stadtrat.

Die Sparkasse zu Frankenberg nimmt auf die von ihr gewährten hypothekarischen Darlehen jederzeit Abschlagszahlungen in beliebiger Höhe entgegen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des verstorbenen Zigarettenfabrikanten Friedrich Hermann Steyer in Frankenberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 10. Juli 1906 vormittags 10 Uhr anberaumt worden.

Das königliche Amtsgericht.

Ein Dreieck im Westen — ein Dreieck im Osten?

Der italienische Minister Tittoni weist augenblicklich in London, angeblich zur Überreichung seines Abberufungsscheins. Gleichzeitig aber hört man etwas über allerlei Konferenzen, die er nicht nur mit Sir Edward Grey, sondern auch mit dem französischen Vizepräsidenten Cambon hatte.

Man wird also, wenn auch vielleicht keine offizielle Abmachungen getroffen werden, de facto mit einem neuen Dreieck der Westmächte zu rechnen haben, und da ist es nicht uninteressant, daß gegenwärtig Gerüchte aufstauen, wonach ein Dreieck im Osten des Orients als Gegengewicht gegen die Westmächte nicht ausgeschlossen sei.

Man wird also, wenn auch vielleicht keine offizielle Abmachungen getroffen werden, de facto mit einem neuen Dreieck der Westmächte zu rechnen haben, und da ist es nicht uninteressant, daß gegenwärtig Gerüchte aufstauen, wonach ein Dreieck im Osten des Orients als Gegengewicht gegen die Westmächte nicht ausgeschlossen sei.

Paris. Der Vertrag, den England, Frankreich und Italien bezüglich Abessinien abzuschließen im Begriffe stehen, ist noch nicht unterzeichnet, obgleich das Schriftstück selbst schon der Schlussredaktion unterzogen wurde.

Derliche und Sächsisches.

Frankenberg, 3. Juli 1906.

†. Stadtverordneter Leipart †. Wiederum hat der Tod eine Lücke in unsere Bürgervertretung gerissen. In verstorbenen Nacht gegen 1 Uhr verschied Herr Agent und Stadtverordneter Franz Louis Leipart im 64. Lebensjahr.

†. Aus der Realschule. Vom Wetter begünstigt, fanden gestern, Montag, die Klassenausflüge der Realschule statt. Die Herren Direktor Dr. König und Professor Dr. Hoffmann begaben sich mit Klasse I nach Tharandt und dem Adenauer Grund.

Irrwege.

Roman von B. v. d. Sanften.

Alleir Wände richteten sich an Eiben, alle, die hier heute anwesend waren, hatten ihn im gesellschaftlichen Verkehr mit Irene gesehen, alle, er wußte es, beglückten ihren besonderen Aufmerksamkeit.

und Handlungsweise zu halten, und ich kenne das Mädchen besser, genauer als Sie. „Denken Sie, was Sie wollen, Gräfin,“ gab Frau von Degen achselzuckend zurück, „dann trägt sich die Kleine vielleicht sogar mit der Hofnung, Solcha Eiben zu gewinnen — nicht übel, aber doch ziemlich aussichtslos, wenn man Gräfin Angelas Grundzüge kennt.“

Es ließ Trodau keine Ruhe; am nächsten Morgen noch vor der Mittagszeit fuhr er bei Vestovens vor. Nach allem, was er gestern abend erfahren hatte, wollte er klar sehen, möglichst hässliche Mittelungen bei seinen Verwandten auskommen.

1906. Juni 1906. Juni 1906. Juni 1906.

(Fortsetzung folgt.)

Alten und Freunde der Schullehrer die Schüler, die wohlhalten und bei bester Laune in den Abendstunden wieder in der Heimat eintrafen.

Der Fremdenzug am Sonntag weist für Frankenberg trotz der Ableitung durch das hainichener Fest eine ganz hübsche Zahl auf. In Chemnitz z. B. wurden nach hier 490 Fahrkarten abgegeben. Unsere Stadt rangiert demnach in der amtlichen Chemnitzer Verkehrsliste an sechster Stelle. An erster (ab Chemnitz) stand Wittgenberg mit 1063 Stück, dann folgt Schmiedefeld mit 982, Burgstädt mit 787, Hainichen mit 696, Niederwiesa mit 667, Jschopau mit 668 (außer 228 beim Sonderzug), Frankenberg (wie oben), Wittweida mit 456, Dohrenstein-Greifthal mit 419, Waldheim mit 381, Braunsdorf mit 294, Oberlichtenau mit 97 usw.

Am 21. Gantturnfest des Ruden-Jochspantal-Turnganges, welches am 7., 8. und 9. Juli in Rosten stattfindet, ist folgende Festordnung aufgestellt: Sonnabend, 7. Juli, nachmittags von 3 Uhr an: Empfang der Turner am Bahnhof; abends 7 1/2 Uhr: Rumpfschicht-Sitzung im „Deutschen Haus“; abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im „Schützenhaus“. Sonntag, 8. Juli, früh 6 Uhr: Wettkampf; 7 1/2 Uhr: Sammeln und Ordnen der Wettturner auf dem Festplatz; 8 Uhr: Beginn des Wettturnens; 1/2 bis 10 Uhr: Pause; 10 bis 12 Uhr: Vereins-Wettturnen auf dem Festplatz von 41 Vereinen mit über 1200 Wettturnern; 1/2 bis 2 Uhr: Stellen zum Festzug; 2 Uhr: Abmarsch. Auf dem Festplatz Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Gertele und Gauverreter Thalwitz. Nachmittags von 3 Uhr an: Turnen auf dem Festplatz: a) Freiwüchsen, b) Fortsetzung des Vereinswettturnens von 41 Vereinen mit über 110 Riegern mit ca. 1200 Turnern, c) Spiele; nachmittags 7 1/2 Uhr: Konzert im „Schützenhaus“, Garten; abends 7 Uhr: Verkündigung der Sieger, Einzug in die Stadt, Schlusswort des Gauverreters, gemeinschaftlicher Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“; abends 8 Uhr: Beginn des Balles im „Sachsenhof“ und „Schützenhaus“. Montag, 9. Juli, vormittags 9 bis 10 Uhr: Frühchoppen-Konzert im „Deutschen Haus“; 10 Uhr: Abmarsch nach Zella, Kirchberg, Bergschützchen; nachmittags 1,50 Uhr: Ausflug nach dem Zollhaus, eventl. Grabentour.

Bezüglich der Defensivität der Gemeinderatsitzungen hat sich das Ministerium dahin ausgesprochen, daß es jedenfalls wünschenswert sei, wenn insbesondere bei größeren Gemeinden die Defensivität der Gemeinderatsitzungen eingeführt würde. Selbstverständlich dürften jedoch diese Sitzungen nicht in öffentlichen Restaurationszimmern usw. stattfinden.

Sachsen in Kriegszustand. Ein Jahr der Erinnerung an trauerreiche Ereignisse ist das gegenwärtige Jahr. Vor 200 Jahren, 1706, erfuhr ganz Sachsen die schwebischen Kriegsdrangsale. Es hatte schon vorher durch die vielen Einquartierungen zu leiden, mehr aber noch durch Kriegszugaben an Geld und Nahrungsmitteln. Es mußten täglich für 30000 Mann Portionen und für ebensoviel Pferde Rationen geliefert werden. In einem einzigen Monat mußten für über 400000 Taler Naturalien aufgebracht werden, und zwar für 18750 Taler Brot, 75000 Taler Fleisch, 66250 Taler Ochsen und Zugemühe, 46875 Taler Bier, 66250 Taler Butter, 75000 Taler Heu, 66250 Taler Hafer, 8250 Taler Hechtling, 10714 Taler Stroh. Außerdem mußte das Sachsenland noch 8 Millionen Taler an barem Gelde aufbringen. Insgesamt betragen die Abgaben und Lieferungen an die Schweden 28 Millionen Taler, welche Summe in einem einzigen Jahre aufgebracht werden mußte. Durch einen sehr heißen Sommer ward eine Kreuzerung veranlaßt, jedoch alle Lebensmittel im Preise stiegen. Nur das Rindfleisch machte eine Ausnahme, da die Schweden hiervon große Mengen mitgebracht hatten. 1756, vor 150 Jahren, begann der siebenjährige Krieg, unter dem unser Sachsenland wieder erschütternd zu leiden hatte. Ende August fiel Friedrich der Große mit einer großen Armee in Sachsen ein und marschierte oberhalb Meißen nach Dresden, Pirna, Königstein, wo das ungefähr 16000 Mann starke sächsische Heer ein festes Lager bezogen hatte. Friedrich der Große belagerte es, und die Sachsen mußten nach ungefähr vier Wochen, am 7. November, die Waffen strecken. Bei den folgenden Truppenbewegungen und kriegerischen Ereignissen in diesem Jahre hatte Sachsen unter vieler Einquartierung zu leiden. Drei bis vier Mann kamen immer auf ein Haus. Dabei war der Preis des Getreides gestiegen, daß ein Scheffel Korn und Weizen 5 Taler, Gerste 3 Taler 12 Groschen und Hafer 2 Taler 12 Groschen kostete. Auch an die Zeit vor 100 Jahren, an die unglückliche Schlacht bei Jena und Auerstädt 1806, sei hierbei erinnert. Napoleon schloß mit dem damals regierenden Kurfürsten August III. Frieden und erhob ihn zum König, nachdem dieser sich von Preußen losgesagt und dem Rheinbunde beigetreten war. Somit ist Sachsen seit hundert Jahren ein Königreich. Vor vierzig Jahren nahmen die Sachsen an dem preußisch-österreichischen Kriege teil, über den wir unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse an anderer

Stelle berichten. Siehe den Artikel „Frankenberg unterm Kriegsbann 1866“.

Kunstausstellungen für Pflanzenbau. Von Interesse für alle Gartenbesitzer, insbesondere die Handelsgärtner, wird die Mitteilung der Direktion des Kgl. Botanischen Gartens in Dresden sein, wonach im Anschluß an die Dresdener Hauptausstellung für Pflanzenbau ein Kgl. Botanischer Garten eine Kunstausstellung eingerichtet werden soll, die Gelegenheit bietet, Mitteilungen über tierische und pflanzliche Schädlings- und deren Bekämpfung unentgeltlich zu erhalten. Die Gartenbau treibenden Kreise wollen deshalb befallene Pflanzen (als „Rüster ohne Wert“ oder Palet mit bezahltem Bestellgeld) in deutlich erkennbarer Form unter Angabe der entsprechenden Kultur- und Ausbreitungsverhältnisse, sowie der vermuteten Krankheitsursache an das Geschäftszimmer des Kgl. Botanischen Gartens zu Händen des Herrn Dr. Arno Raumann, Assistenten der pflanzenphysiologischen Versuchstation einbringen.

Flüchtlinge. Das dem Handelsmann Friedrich Thiele hier gebürtige Haus brannte gestern früh 4 Uhr nieder. Das Grundstück sollte am 6. August d. J. zur Zwangsversteigerung gelangen.

Limbach. Die geplante Automobil-Draisin-Verbindung zwischen Wittweida, Burgstädt und Limbach ist soweit fertig, daß sie etwa Mitte August ihren Betrieb eröffnen wird.

Chemnitz. Einen bedeutsamen Schritt in seiner Weiterentwicklung hat der im November vorigen Jahres auf Anregung des Regierungsrats Dr. Dertel gegründete „Verein zur Bekämpfung der Schwindmüch in Chemnitz und Umgebung (S. V.)“ gemacht. Konnte er bereits am 2. Mai eine Kunstausstellung und Fürsorgestelle einrichten, die seit ihrem kaum zweimonatlichen Bestehen in mehr als 200 Fällen in Anspruch genommen worden ist, so hat er jetzt eine wunderbare Gelegenheit, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Waldberholungsstätte am südlichen Grimmlisauer Walde eröffnet. In Gegenwart der Spitzen der Behörden, so des Kreis- und Hauptmanns v. Burgsdorff, Amtshauptmanns Dr. Morgenstern, Landgerichtspräsidenten Dr. Wagner, Bürgermeisters Dr. Sturm fand am Sonntag die feierliche Weihe statt. Die Weiherede hielt Regierungsrat Dr. Dertel. Im Namen des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose hatte dessen Präsidialvorsitzender, Staatssekretär Graf v. Pofadowsky, telegraphisch seinen Glückwunsch gesandt.

Das Jahresbericht der Handelskammer Chemnitz für 1905 ist schon der umfangreiche zweite Teil erschienen. In 16 Hauptabteilungen wird über den Geschäftsgang und die wichtigsten sonstigen Vorkommnisse in allen Industrie- und Handelsbranchen des Kammerbezirks, ferner über Geld- und Kreditwesen, Einrichtungen des Verkehrs, die neueste Gesetzgebung und die Armenpflege berichtet. Der Anhang enthält ein Verzeichnis der Kammermitglieder, statistische Mitteilungen über die Tätigkeit der Kammer im vergangenen Jahre, sowie eine Uebersicht über den Verkehr bei den im Kammerbezirk gelegenen Post- und Telegraphenstationen in den Jahren 1904 und 1905.

Jochspau. Nachdem am Sonnabend abend in der für das Heimatsfest erbauten Halle ein Kommerz der Tausende von Teilnehmern vereinigt hatte, fand am Sonntag früh auf dem Friedhof eine Gedenkfeier und in der Kirche Festgottesdienst statt. Den Mittelpunkt bildete aber der große Festzug, in dem außer allerhand historischen und modernen kostümierten Gruppen 12 große und viele kleinere Festwagen geführt wurden. Auch nahm eine Anzahl auswärtiger Vereine ehemaliger Jochspauer an dem Festzug teil. Am Nachmittag konzertierte auf dem Festplatz die Kapelle der 139er, während abends Nischenlichtbilder vorgeführt wurden. Mit dem Feste ist auch eine Ausstellung von Altstücken verbunden.

Freiberg. Der hiesige Malerstreik ist durch Vermittelung des Gewerbegerichts als Einigungsamt beigelegt worden.

Freiberg. Ueber den Erzbergbau im Revier des Kgl. Bergamts im Jahre 1905 wird berichtet: Die Zahl der Berggebäude fiel von 25 auf 23. Davon gehörten 11 dem Staate, 6 dem Revierverbande und 4 (6) Gewerkschaften, die übrigen 2 befanden sich im Einzelbesitze. Das Gesamtanbringen an Erz und Nebenerzeugnissen betrug bei den staatlichen Gruben 16100 (1904: 17900) Tonnen im Werte von 1079800 (1050900) Mark, bei den beiden noch betriebenen gewerkschaftlichen Gruben 1040 (981) Tonnen für 175990 (162260) Mark, demnach im gesamten Revier 17200 (18900) Tonnen für 1256000 (1213000) Mark. Davon wurden 16600 (18500) Tonnen Erz an die staatlichen Hüttenwerke geliefert für 1234000 (1187000) Mark. Die staatlichen Gruben lieferten dazu 16600 Tonnen Erz. Diese Erz enthielten 12186 Kilogramm Silber. Betriebsüberschüsse sind bei keiner Grube verteilt worden. Dagegen erforderten die staatlichen Gruben 963000 (1163000) Mark Betriebsausgaben. Die staatlichen Hüttenwerke bei Freiberg verkauften im Jahre 1905 Feingold in Scheidgold für 6878781 Mark (im Vorjahre 3534014 Mark), und zwar 2892,01 (1266,74) Kilogramm. Von Platin wurden 28,61 Kilogramm für 75383,36

Mark abgesetzt. An Silber wurden 170278 Kilogramm für 5844946 Mark verkauft. Die Produktion an Weichblei, Hartblei, Probierblei und Bleiglätte belief sich insgesamt auf 3502 Tonnen für 1002700 Mark (1904: 4465 Tonnen). Zinn wurden 278 Doppelzentner, Nidelpfeife 461 Doppelzentner, Wismut 2604 Kilogramm für 47044 Mark verkauft.

Dresden. Heute vormittag 10 Uhr 8 Min. begab sich der König anlässlich des Stapellaufes des Dampfers „König Friedrich August“ und zum Besuch des Senats nach Hamburg. Er wird dort bis Donnerstag, 5. Juli, weilen und an diesem Tage vormittags 9 Uhr nach Kiel zum Besuch des 1. Seebataillons reisen. Die Rückkehr von Kiel nach Dresden wird in der Nacht zum 7. Juli erfolgen.

Pirna. Der König hat dem Schulknaben Jähne in Oberpost für die von ihm am 20. März nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung einer Mutter mit ihrem Kinde vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

Natzen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr stürzte von der Gruppe der Badefisellen ein junger Mann herab. Er war sofort tot. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht entschieden.

Lausitz. Vorgeföhren vormittag wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Liebertsdorf und Oberholz ein Unbekannter tot aufgefunden, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen.

Großenhain. In der hiesigen Pflanzung ist bereits mit der Getreideernte begonnen worden. Auf Großschäpfer Flur kann man die ersten Getreidepuppen wahrnehmen. Die Getreideernte verspricht recht gute Ergebnisse, abgesehen vom Roggen, der stellenweise infolge der stärkeren Nässe im März etwas dünn steht.

Leipzig. Der König hat dem Studenten der Rechte Simon in Leipzig und dem Gymnasialisten Rothfuß in Leipzig-Plagwitz für die von ihnen gemeinschaftlich am 6. Mai nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen, ersterem mit der Befugnis, sie am weißen Bande zu tragen.

Oberhausen. Die organisierten Zimmerleute beschloßen, in eine Lohnbewegung zu treten. Eine gewählte fünfgliedrige Kommission soll den Unternehmern die Forderungen der Arbeiter, 10stündige Arbeitszeit und 37 Pfg. Stundenlohn, unterbreiten.

Johannstorgeschichte. Zwischen den Fabrikanten und Arbeitern der Handwebfabrikation wurde ein Vertrag mit dreijähriger Gültigkeit abgeschlossen und damit der Streik beendet.

Glauchau. Im benachbarten Niederlungwitz sind neuerdings in veredelten Wästkäufen Brände entstanden. Nachdem erst am Freitag das Wohnhaus des Köhlerschen Restaurants niedergebrannt war, wurde vorgestern abend 8 Uhr der Gasthof „Zum lählen Woggen“ ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Hohenstein-Ernstthal. Seit längerer Zeit stehen hier Maurer von hier und der Umgegend in der Lohnbewegung, doch konnte betreffs der 10stündigen Arbeitszeit noch keine Einigung erzielt werden. Eine am Sonnabend stattgehabte Maurerversammlung beschloß, daß die Lohnkommission betreffs der 10stündigen Arbeitszeit nochmals Rücksprache mit den Meistern nehmen soll. Erfolgt Ablehnung, soll der Maurerverband „energische Schritte“ unternehmen. Auch die Zimmerer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 38 Pfg. Stundenlohn, sowie 10stündige Arbeitszeit. Bis hier betrug der Stundenlohn 31—34 Pfg. und die Arbeitszeit 11 Stunden.

Blauen i. B. Dieser Tage hatte hier eine 20jährige Ausbesserin aus Reulos in Böhmern ein Kind geboren. Einige Stunden darnach entlebte sie sich des Kindes dadurch, daß sie es in einen Abort warf (!), nachdem sie das kleine Wesen zuvor in ein Stück Rockzeug gewickelt hatte. Die Böhmern suchte ihren Zustand anfänglich zu verheimlichen. Als aber ärztlicherseits ihre Niederkunft festgestellt worden war, gab sie zu, das Kind in dem Abort geworfen zu haben, wo die kleine Leiche auch vorgefunden wurde. Jedoch behauptet die Mutter, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei. Ob sich dies bestätigt, wird die Sektion ergeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern früh nach Kiel gereist; 10 Uhr 45 Min. traf der Monarch in Altona ein. Mit Automobil begab er sich von dort nach Kiel.

Als kein Ausglick? Großer Aufsehen erregt die Tatsache, daß der Fürst von Schaumburg-Lippe die offiziell festgesetzte Reise nach Norddreny inhibieren ließ, nachdem Fürst Leopold von Detmold in Norddreny eingetroffen ist.

Frankenberg unterm Kriegsbann 1866.

III.

Auf der „Arme Sander“-Fahrt nach Dresden ereignete sich in unserem Amtsbezirk eine kleine Episode, die dem Prof. Vamprecht unerschlossen blieb. „Wir kamen langsam durch Niederwiesa über die Jochspaubrücke nach Hlba“, schrieb er in seinen Erinnerungen, „wo vor allen Häusern größere Truppen von Menschen standen, welche beim Herannahen des Zuges alle schweigend die Köpfe bedeckung zogen, wie man es bei einem vorübergehenden Reichentzug gewohnt ist. Einzelne winkten auch uns Abschied zu, und steh, ich erkannte in jeder Gruppe einen oder einige meiner Schüler aus der Kgl. Höheren Gewerbeschule. Die jungen Leute hatten nämlich schon vormittags in Chemnitz vernommen, daß ich noch in Hlba sei, und um ihrem alten Lehrer ihre Treue und Anhänglichkeit zu beweisen, waren sie nach Tische von Chemnitz ausgezogen, hatten auf einem kürzeren Fußweg den Wieser Gasthof umgangen und sich in Hlba unter die Leute vor den Häusern verteilt, um nicht vereinzelt den Verdacht einer Demonstration zu erregen. Von ihnen hatten die Hlbaer erfahren, wer transportiert wurde, und daher jener erste, tieferschütternde Abschiedsgruß. Ich werde nie vergessen, solange mir noch vergönnt ist, ein Ratheder zu bestreiten, in welcher Weise mir meine Schüler in den Stunden der Bedrängnis ihre Liebe erwiesen haben.“

In letzten Drittel des Juni gab's jeden Tag Militär in Frankenberg. Und wenn es bloß militärische Erkundungspatrouillen waren. Doch dabei wurden die ungläublichsten Gerüchte verbreitet. Jeder Händler und jede von auswärts kommende Botenfrau wurden bis ins „h“ ausgefragt, was sie vom Kriege wußten. Und die logen nun, daß sich die Ballen bogten. Das

widerfingste Zeug wurde aufgesetzt. Heute erscheint es uns überaus spösig, daß auf eine bloße Rederei von einer bevorstehenden preußischen Rekrutierung der größte Teil der damaligen jungen Leute Fersengeld gab und in die nahen Wäldungen flüchtete. Es gab allerdings auch Leute, die sich über solche Angstmeierei lustig machten. Der damalige Sachsenburger Hüßlecher, ebenfalls ein junger Mann, verstaßte sich hoch zu Ross auf die „Ausreise“. Da erschien am 23. Juni in unserem Tageblatt folgendes Spottgedichtchen als „Humoristische Strophen in erster Zeit“:

Snapp, tolle mir mein Dänenroß,
Der Preuß' ist nicht mehr ferne!

Reißt aus, reißt aus, reißt Alle aus,
Ich seh' ein preußisches Schilderhaus!

In des Hausstrens tiefsten Gränden
Und im Frauenholz verfleckt,
Ward das Heer der Allerführsten
Von der Abendsonn' beleckt.

Was reunt das Volk, was wälzt sich dort
Dem Walde zu so brandend fort?
Stirbt Sachsenburg in hellen Flammen?
Es vollet sich zum Sturm zusammen,
Und einen Ritter, hoch zu Ross,
Vorhaupt, gewahr' ich aus dem Troß.

Man sieht, trotz der ersten Zeiten besah man noch Humor. Und der bewährte sich manchmal als Sorgenbrecher. Ein solcher Sorgenbrecher war aber auch mankmal nötig, denn von nun an begann die Zeit, wo mancher um das Schicksal seiner bei der Arme befindlichen Angehörigen bangte. Die ersten Treffen zwischen den feindlichen Heeren waren zu erwarten. Am Abend des 26.

Juni las man in der Lokalzeitung den Aufruf des in Dresden zusammengetretenen „Vereins zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten im Kriege“, welcher um Schenkung von Verbandzeug bat. Und da mag gleich hier erwähnt sein — zum Lobe unserer damaligen Wohnerschaft sei es gesagt —, daß diese Bitte gerade hier auf sehr fruchtbaren Boden fiel. Es ist außerordentlich geleistet worden, um die Leiden der vor dem Feinde verwundeten oder an den Folgen der Feldzugs Strapazen krank darniederliegenden Soldaten zu lindern. Die in unserem „Tageblatt“ enthaltenen Quittungslisten weisen das am besten nach.

Nachdem nun auch noch — laut Bekanntmachung vom 26. Juni 1866 — im gesamten Königreich Sachsen der Kriegsbann proklamirt und auf Befehl des Königs von Preußen der Kgl. preuß. Generalleutnant v. b. Müllhe als „Militärgouverneur des Königreichs Sachsen“ eingesetzt worden war, wuchs die Spannung von Tag zu Tag. Man wartete jetzt fehnlich auf Nachrichten aus Oesterreich. In große, und zwar frubrige Aufregung wurde man versetzt, als endlich am Abend des 29. Juni eine Kriegsbepfehle hier veröffentlicht wurde, des Inhalts:

„Glatzbad, 27. Juni, Abends. Glänzender Sieg Oesterreichs bei Neustadt. Preußen sollen Rückzug, Todte, Verwundete zurücklassen.“

Ein weiterer Bericht sprach von einer „großen Schlacht zwischen Reichenberg und Turnau, 15000 gefangenen Preußen, beiderseits großen Verlusten und dem Sieg Oesterreichs“. Und in einem dritten Telegramm wurde ein abermaliger „glänzender Sieg über Oesterreich in einer Schlacht zwischen Radob und Neustadt“ verkündet. Weiter berichtete die gleiche Nummer über ein Treffen zwischen Preußen und Hannoveranern bei Langenjalza, sowie der Aktion bei Montonetto und Custozza zwischen Oesterreichern und

— B
Ostern
Reichs
— N
Der Vor
Großherz
Defan Bay
— D
für das
grundst
gegen die
Landbesi
Wen
ein Glin
nicht un
getragen
einem V
eine pol
einer pol
es damit
allen in
das Anst
trauen i
Rampfe
leit und
Von die
wiegende
Roths
Oberon
selbst.“
Zum
amtliche
„Do
und Ang
worten.
diesem
Auffläu
rufene u
der Erw
der Rich
Der
gedehnte
Innersten
er jedoch
eben mit
Sozialdem
dabei aber
ihrer Anst
liegt in d
wieweil meh
Partei, die
wegzugr
Roths getar
staatsbürger
fugung des
ging von d
licher sich
Kirche und
Diese Konje
gezeigt.
— Da
„Soziale
richtigen d
Berlin sind
unter 10
arbeiten wo
von Wamm
auf die bes
Zweige der
Reichskanzle
für gewisse
Heimarbeit
gierungsbeg
industrie be
Kinder im
beschäftigt
Beschäftigun
unterricht,
paule nicht
abends, das
bis 11 und
Kinder em
verbotenen
beschäftigt
führt der h
italienische
von einträg
sich die von
sehr künftige
reits erwäh
tung der be
Liebig, geg
Schriftleiter
Beruf eines
sei, man w
Frankenberg
ignoriere u
sächlich nur
Zeitungen e
Kun
2. Juli la
bei Radob
Rückzug de
Radob
3. und 5.
(Oesterreich
sichene N
und Mittel
lagen Depes
geschlagenen
Räheres
schen Oester
bringen.

— **Präsident des Reichsversicherungsamts, Gabel, f.** Gestern früh kurz nach 5 Uhr ist der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts, Otto Gabel, verstorben.

— **Nachfrage von der Darmstädter Reichstagswahl.** Der Vorstand der „Freien landestirchlichen Vereinigung für das Großherzogtum Hessen“ hat folgende, von Pfarrer Eugot und Delan Bayer unterzeichnete Erklärung beschlossen:

„Der Vorstand der „Freien landestirchlichen Vereinigung für das Großherzogtum Hessen“ erklärt mit Bezug auf die grundsätzliche Auslassung des Oberkonsistoriums in der Erkenntnis gegen den Pfarrer Kottel und ihre Bedeutung für die heftige Landeskirche folgendes:

Wenn das großherzogliche Oberkonsistorium im allgemeinen ein Eintreten der Geistlichen in den politischen Parteikampf nicht wünscht, so ist es hierbei auch von unserer Zustimmung getragen. Wenn aber das großherzogliche Oberkonsistorium einen Pfarrer ausdrücklich eine bestimmte Erklärung gegen irgend eine politische Partei oder ein bestimmtes Verhalten in irgend einer politischen Situation zur Amtspflicht machen will, so greift es damit nicht nur in die staatsbürgerlichen Rechte, sondern vor allem in die Gewissensfreiheit des Geistlichen ein und schädigt das Ansehen der Kirche und ihrer Diener, indem es das Vertrauen des Volkes, jamaal der in schwerem wirtschaftlichen Kampfe stehenden Volkstheile, zu ihrer Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und Willigkeit, dem ganzen Volke zu dienen, erschüttert. Von diesem Standpunkt aus bedauern wir, die wir der überwiegenden Mehrzahl nach nicht auf dem politischen Standpunkt Kottels stehen, sowohl den gegen Kottel in dem Erkenntnis des Oberkonsistoriums angeschlagenen Ton, als auch die Entscheidung selbst.“

Zum Falle Kottel meldet das heftigste Regierungsgesetz, die amtliche Darmstädter Ztg.:

„Das Oberkonsistorium wird auf die öffentlichen Äußerungen und Angriffe, welche der Fall Kottel veranlaßt hat, nicht antworten. Dagegen behält es sich vor, der voraussichtlich in diesem Jahre zusammen tretenden Landesynode die erforderliche Aufklärung zu geben. Die Landesynode erscheint als die beste und am besten dazu geeignete Stelle, um das nur von der Erwägung der kirchlichen Interessen ausgehende Verfahren der Kirchenbehörde zu beurteilen.“

Der Fall liegt doch so sonnenklar, daß er gar nicht so ausgeheutert werden bedarf. Sympathisiert ein Geistlicher im Innersten mit der Sozialdemokratie, so ist das seine Sache; gibt er jedoch öffentliche Beweise für diese seine Gesinnung, so ist das eben mit seiner Stellung als Kirchenbeamter unvereinbar. Die Sozialdemokratie erklärt zwar: „Religion ist Privatsache“, kämpft dabei aber doch jede sich zeigende religiöse Neigung in den Kreisen ihrer Anhänger nieder und will die Kirche überhaupt beseitigen. Liegt in diesem Verhalten schon ein merkwürdiger Widerspruch, wieviel mehr findet er sich vor, wenn ein Geistlicher einer solchen Partei, die ihm, dem Geistlichen, den Boden unter den Füßen wegzugraben sucht, noch Handlangerdienste leistet, wie es Pfarrer Kottel getan hat. Wo liegt denn überhaupt die „Beschränkung staatsbürgerlicher Rechte und der Gewissensfreiheit“? In der Verfügung des heftigsten Oberkonsistoriums sicher nicht. Denn dieses ging von der sehr richtigen Erkenntnis aus, daß, wenn ein Geistlicher sich zur Umsturzpartei hingezogen fühle, er doch lieber der Kirche und seinem Amte überhaupt den Rücken kehren solle. Diese Konsequenz hätte Kottel wenigstens als rückgratstarken Mann gezogen.

— **Das Kinderelend in der Hausindustrie beleuchtet die** „Soziale Praxis“ durch Auszüge aus den bisher erschienenen Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1905. In Berlin sind Fälle ermittelt, in denen Kinder unter zwölf, sogar unter 10 Jahren während der Schulzeit täglich acht Stunden arbeiten mußten. Da Kinder namentlich auch bei der Herstellung von Gummiwaren beschäftigt werden, weist der Bericht für Berlin auf die besondere ständige Gefahr hin, der die Kinder in diesem Zweige der Hausindustrie ausgesetzt sind; die Verfügung des Reichskanzlers, welche die Verwendung von Personen unter 18 Jahren für gewisse Arbeiten der Gummiindustrie verbietet, kann in der Heimarbeit leicht umgangen werden. Der Bericht für den Regierungsbezirk Wachen stellt fest, daß 3600 Kinder in der Hausindustrie beschäftigt wurden. Unter ihnen waren mehr als 1100 Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren, die noch nicht hätten beschäftigt werden dürfen. In mehr als 400 Fällen begann die Beschäftigung früher als eine Stunde nach dem Nachmittagsunterricht, und in 340 Fällen wurde die zweistündige Mittagspause nicht innegehalten. 380 Kinder arbeiteten nach 8 Uhr abends, davon eine große Zahl bis 9 und 10 Uhr, einige sogar bis 11 und 12 Uhr nachts. In Fürth wurden 413 erwerbstätige Kinder ermittelt, von denen 238 in zu geringem Alter oder mit verbotenen Arbeiten, 52 über die zulässige Arbeitsdauer hinaus beschäftigt wurden. Auf überlange Arbeit in der Strohhutfabrikation führt der hiesige Bericht für den Lindener Bezirk die häufigen

italienischen Heeresstellen. Leider aber war die Siegesfreude nur von einstündiger Dauer; denn schon 24 Stunden später entpuppten sich die von Karlsbad aus verbreiteten „Sieges“-Depeschen als sehr kräftige Enten. Und sie hatten auch den Anlaß zu der bereits erwähnten, von preussischen Offizieren vorgenommenen Verhaftung der beiden Chemnitzer Redakteure, Professor Lamprecht und Liebig, gegeben. Das war es wohl auch, was den damaligen Schriftleiter unseres Blattes zu erklären veranlaßte, daß der Beruf eines Redakteurs im Kriegszustand schwer und gefährlich sei, man möge es ihm deshalb nicht verargen, wenn er hier in Frankenberg anlangende neue politische Privatnachrichten gänzlich ignorierte und die für sein Blatt bestimmten Mitteilungen hauptsächlich nur den zurzeit als offiziell oder offiziös geltenden größeren Zeitungen entlehnte.

Kann kamen aber die ersten zuverlässigen Gefechtsberichte. Am 2. Juli las man hier näheres über die Kottengartenplänkeleien bei Rastow (26. Juni) und Stalig (27. Juni), die mit dem Rückzug der Oesterreicher endeten, ferner erhielt man die erste Nachricht von der Erstürmung Gitschins (29. Juni) durch die 3. und 5. preussische Division und über die beiderseitigen Verluste (Oesterreich: 4000 Mann Schätzungswerte). Die am 6. Juli erschienene Nummer aber wimmelte von „blutigen Kriegsberichten und Mitteilungen über menschlichen Jammer und Elend“. Es lagen Depeschen vor über Gang und Verlauf der am 3. Juli geschlagenen achtstündigen Schlacht bei Königgrätz.

Näheres darüber, insbesondere über die Teilnahme des sächsischen Heeres an dem blutigen Treffen, wird die nächste Nummer bringen.

Fälle von Bleichsucht und Tuberkulose unter der weiblichen Jugend zurück. Der württembergische Bericht enthält kennzeichnende Angaben über Rinderlähme; das Fiechten eines Kofschuhes (Sig oder Kofschuh) bringt 25 bis 30 Pfg., das Kleben von 1000 dreieckigen Kläten 18 bis 20 Pfg., das Kleben von 1000 größeren vierseitigen Kläten 30 Pfg., das Kleben von 1000 Jigarentischchen 28 bis 33 Pfg. Diese Stückpreise mögen genügen. Doch sei noch hinzugefügt, daß in sämtlichen Berichten die Klage über die Schwierigkeit der Kontrolle bezüglich der Durchführung des Rinderlähmgesetzes wiederkehrt.

— **Die sozialdemokratische Agitatorin Luise Biez** wurde gestern vom Hamburger Landgericht wegen Aufregung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander in Botenreden über die Hamburger Wahlrechtsvorlage im Januar d. J. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Spanien. — **Der neue Auslandsminister.** Das Amtsblatt veröffentlichte gestern die Ernennung Caballeros zum Minister des Auswärtigen.

Ungarn. — **Die gefährdete Lage der Gutsbesitzer** läßt sich nicht beschreiben. Es wird genügen, wenn wir mitteilen, daß im Ministerkabinett das Gesuchen eingelaufen ist, auf den Eisenbahnen Verhaftungsstarke für die Gutsbesitzer festzusetzen, welche ihre bewegliche Habe von den Gütern in die Städte bringen wollen. Man macht sich auf das schlimmste gefaßt. Besondere Achtung vor dem privaten Eigentum haben die russischen Bauern nie gehabt und jetzt sind sie ganz unerschrocken geworden, seitdem ihnen von der Duma gesagt ist, daß ihnen alles Land „so oder so“ zufallen muß.

— **Die Lage in Rußland.** Die Bauernunruhen im Gouvernement Tula haben sich auf die Nachbargebiete ausgedehnt. Mehrfach wurden die Besitzungen der Großgrundbesitzer in Brand gesteckt. Der Gouverneur erklärte, keine Truppen zur Hilfe entsenden zu können, da die Zahl der ihm zur Verfügung stehenden Mannschaften nicht ausreichte. Und wie es im Süden des Reiches aussieht, das jetzt eine aus Bulgareti kommende Depesche. Nach dieser sind in Konstantinopel zwei österreichische Dampfer mit 119 wohlhabenden Familien aus Odessa eingetroffen. Diese berichten, daß die Lage in ganz Südrußland äußerst bedrohlich sei. In Sebastopol sei eine Rebellion ausgebrochen. Die dortigen beorderten Kosaken sympathisierten mit den Revolutionären. In Odessa sei der Streik allgemein. Einigenmaßen befähigt werden diese Mitteilungen durch die Nachricht, daß die russischen Dampfer, welche den Verkehr zwischen Galaz und Odessa vermitteln, wegen der Unruhen den Verkehr eingestellt haben.

Serbien. — **Die Skupstina in neuer Gestalt.** Mit den vorgestern in vier und gestern in fünf Städten vollzogenen Neuwahlen sind die Skupstina-Wahlen vollständig beendet. Die Neuwahlen ergaben für die Ultraliberalen 6, für die Fortschrittler 2 und die Nationalisten 1 Mandat. Die Regierungsmehrheit hat nun 91 Sitze, die Jungliberalen 48, die Nationalisten 16, die Fortschrittler 6 und die Sozialisten 1 Sitz.

Bermischtes.

* **Notizen.** Auf dem Bahnhof in Hagen wurde die Frau eines Bauunternehmers, die ihren achtjährigen Sohn, der auf dem Geleis gerannt war, retten wollte, samt ihrem Sohne vom Schnellzug Frankfurt-Biegen erfasst und sofort getötet. — In Hochheim wurde die 25 Jahre alte Arbeiterfrau Anna Hoffmann in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Bendamerierergant Schlereth verhaftet, von dem sich die Ermordete Mutter fühlte. — Auf dem Vorortbahnhof Groß-Oeffenlohe bei München fuhr ein rangierender Botenzug trotz des Haltezeichens auf einen anderen im selben Geleis stehenden Zug auf. Hierbei wurden zwei Arbeiter und ein Lokomotivführer tödlich verletzt. Außerdem entgleiteten vier Wagen, von denen einer zertrümmert wurde.

* **Zur Eisenbahnkatastrophe bei Salzbürg.** Die neuesten Meldungen über das Eisenbahnunglück bei Salzbürg lassen die Katastrophe noch schrecklicher erscheinen, als die ersten Nachrichten verrieten. Der Lokomotivführer hatte ein entsetzliches Schicksal. Infolge des ungeheuren Stoßes im Augenblicke der Entgleisung wurde er kopfüber ins Feuer geworfen, wo er verbrannte. Ein Passagier wurde durch das zerbrochene Dach eines Waggons etwa 10 Meter in die Luft geschleudert, fiel dann auf den Trümmerhaufen und erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Trümmerhaufen des Expresszuges fingen an zu brennen und zahlreich Personen verbrannten oder erlitten schwere Brandwunden. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts Authentisches festgestellt, doch scheint der Hauptgrund die zu große Geschwindigkeit gewesen zu sein, mit welcher der Schnellzug das Bahnhofsgelände und namentlich die Kurve dicht hinter dem Stationsgebäude passierte. Einer der Postbeamten, die in dem Postgebäude, dem Bahnhof gegenüber, Dienste leisteten, erklärte, der Zug sei viel schneller gefahren als die vom Handbelsamt für das Passieren der Kurve festgesetzte Maximalgeschwindigkeit von 45 km per Stunde vorschreibt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum Ableben Manuel Garcias. In London ist, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, am Sonntag abend der berühmte Gelehrte und Erfinder des Reklampflegerls Manuel Garcia im 102. Lebensjahre sanft entschlafen. Am 17. März v. J. feierte der nunmehr Verstorbene, der größte Gesangsmeister des 19. Jahrhunderts, unter großen Ehrungen seinen hundertsten Geburtstag, wozu ihm u. a. Kaiser Wilhelm die große goldene Medaille für Wissenschaft verlieh. Manuel Garcia wurde im Jahre 1806 als Sohn des Komponisten gleichen Namens in dem katalanischen Städtchen Jasta geboren. Mit seinem Vater und seinem Schwager wirkte er von 1825 bis 1828 in New-York und auf Kunstreisen in Mexiko, entsagte aber mit 24 Jahren der Bühne, weil seine Bassstimme ihm nicht die materiellen Vorteile bieten konnte, vor allem aber auch, weil er frühzeitig für den Gesangsunterricht ein besonderes Interesse hatte. Schon im Jahre 1840 reichte er bei der französischen Akademie ein „Memoire sur la voix humaine“ ein, das zwar noch nicht die von ihm später gemachten Entdeckungen über die physiologische Tätigkeit des Kehlkopfes und der Stimmbänder enthält, aber ihm dennoch die Anerkennung der Akademie eintrug und die Ursache war, daß er bald darauf zum Gesangsprofessor am Konservatorium ernannt wurde. Seitdem, über ein halbes Jahrhundert, wirkte Manuel Garcia als der bedeutendste Lehrer des belcanto, und die berühmtesten Sänger und Sängerinnen pilgerten nach Paris und später nach London, um seinen Unterricht zu genießen.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

8. Juli.
h. **Frankfurt a. O.** Der Prozeß gegen die Frau Korn aus Kauen, die beschuldigt war, ihrem Mann durch Beilichde getötet zu haben, ist gestern, am ersten Verhandlungstage, zu Ende geführt worden. Die Anklage lautete nicht auf Mord, sondern auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Während der Rede des Verteidigers brach auf der Jugendbank und im Zuschauerraum lautes Schluchzen aus und die Angeklagte versiel in Schreie, jedoch der Verteidiger seine Ausführungen abkürzen mußte. Die Geschworenen, von denen einige ebenfalls in Weinen ausgebrochen waren, sprachen die Angeklagte frei.

h. **Wien.** Die österreichische Delegation hat die von der Regierung aufgestellten Heeresforderungen angenommen.
h. **Mähr. Kromau.** Die 12jährige Tochter des Fürstbischofs Sabanky wurde auf dem Heimwege von der Kirche von Unbekannten vergewaltigt und ermordet.

h. **Warschau.** Die Revier-Ausscher und Schulzeiten erklärten in einer von ihnen abgehaltenen Versammlung, daß sie in dem Ausstand treten würden, wenn sie nicht vom politischen Dienste befreit würden.

h. **Warschau.** Gestern nachmittag wurden gleichzeitig von sechs vermutlich der Kampfgenossen-Partei angehörenden Männern in verschiedenen Straßen sechs Mordanschläge gegen Polizeibeamte ausgeführt. Zwei Oberstjuden wurden erschossen, von den anderen vier Schulzeiten wurde einer tödlich verletzt. Nachdem diese Nachrichten bekannt geworden waren, wurden unverzüglich alle Polizeiposten zurückgezogen; sie werden vermutlich durch Militär ersetzt werden. — Der Student Gortwitsch wurde in dem Haus der seiner Wohnung wegen Betrügereien, die er an seiner Partei verübt hatte, von sozialistischen Genossen erschossen. In der Badwollstraße feuerten fünf Unbekannte auf den Infanterie-Hauptmann Tolobkow und töteten ihn. Der Hauptmann hatte an der Hinrichtung politischer Gefangener in der Zitadelle mitgewirkt.

h. **Petersburg.** Die Torpedoboot-Flotille erhielt Befehl, die finnländische Küste, sowie den Ladoogasee zu überwachen und die dortigen Häfen abzupatrouillieren. Diese Maßnahme soll im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Zaren stehen.

h. **Petersburg.** Die Nachsitzung der Duma nahm einstimmig einen Gesuchentwurf zur Abschaffung der Todesstrafe an und beschloß, den Entwurf als eilig dem Reichsrat zu übergeben. Nach offizieller Meldung steht fest, daß der Deputierte Madjin heimlich an den Soldaten-Meetings im Lager von Jaroslawo-Zelo teilgenommen hat, wo die Soldaten aufgebracht wurden. Die Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe in der Duma verlief sehr hitzig, sodah die Minister und deren Vertreter den Saal verlassen mußten.

h. **Petersburg.** Die aus Rind gemeldet wird, haben zahlreiche wohlhabende jüdische Familien aus Jursk vor bevorstehenden Unruhen die Stadt verlassen. Auch aus anderen Distrikten des Gouvernements flüchten die Juden massenhaft.

Öffentlicher Wetterdienst für Sachsen.
Voranschlägliche Witterung für Mittwoch, 4. Juli:
Wind: Schwache östl. Winde. | Niedererschlag: Trocken.
Bewölkung: Vielfach deiter. | Temperatur: Etwas wärmer.

(Eingefandt.)

Bekanntlich hatte sich vor einigen Wochen der Naturheilkundige Franz Emil Hauptmann aus Chemnitz vor dem Bezirksgericht Eger wegen Kurpfuscherei zu verantworten. Die Verhandlung nahm entgegen aller Erwartung einen Verlauf, der für Herrn Hauptmann lehrreich und unähnlich ist. Herr Hauptmann schreibt uns über diese Angelegenheit mit dem Gesuchen um Aufnahme:

„Von den in Frage kommenden Zeugen hat sich lediglich ein Mann namens Anton Grill, Musiker in Frohnau, über meine Verbandmittel beschwert und sich für geschädigt erachtet. Die Herren Bezirksärzte Dr. Scholz, f. l. Bezirksarzt und Gefangenhausarzt Dr. Rziha haben angegeben, daß die ihnen bei Gericht vorgezeigten Präparate samt Verbandstoffen bei sachgemäßer Anwendung Heilung und Besserung, bei nicht sachgemäßer Anwendung jedoch eine Verschlimmerung herbeiführen. Josefine Reichmann in Sebastiansberg, Heinrich Broch, Tagelöhner in O. Weipa, Stefan Jahn, Bäckermeister in Reichenberg, Anna Jachel, Straßen-einkaufersgattin in Hinter-Zellwitz, Julie Erben, Maurersgattin in Oberhohenelbe, Franziska Beck, Gastwirts-gattin in Grünlaß, Heinrich Willschner, Stadtruder in Rochenstern haben als Zeugen bei Gericht angegeben, daß sie sich nicht für geschädigt erachten, daß ihre Krankheit gelindert wurde und mit zum Danke verpflichtet seien. In Herr J. D., Hotelier in Komotau (der Name wird deshalb nicht angegeben, um diesen geschädigt nicht zu schädigen) hat mündlich ausgesagt: „Ich schätze das Mittel viel höher, als es mir verkauft wurde. Meine Frau ist vollkommen gesund, was durch 4 Jahre ärztlicher Behandlung nicht erzielt werden konnte, und sind wir dem Herrn Hauptmann zu großem Dank verpflichtet.“ Weiter hat Herr Franz Bloth, Schulleiter in Hofelsbach, angegeben, daß die Schmeizen seiner Mutter bei Anwendung meiner Verbandstoffe sofort aufgehört haben und die Heilung von statten ging; mündlich sagte derselbe: „Die kunstverständige Hilfe hat meiner Mutter nicht geholfen und glaube ich, daß meine Mutter vollständig geheilt worden wäre, wenn sie den 3. Verband bekommen hätte, was durch die Verhaftung ausgeschlossen war. Dies hat auf Grund der Strafakten gemachte Sachverhalt, der nachgewiesen werden kann.“

Chemnitz, am 31. Mai 1906.
Franz Emil Hauptmann,
Naturheilkundiger u. Institut für Heilkränke.
Hierzu schreibt die „Egerer Ztg.“: Demgegenüber stehen wir nicht an, die scharfe Charakterisierung, welche wir seinerzeit über die Geschäfte des Herrn Hauptmann machten, zurückzunehmen.

Wie man nur so vergesslich sein kann!

Seit Jahren gebrauche ich Jags edle Sodener Mineral-Präparaten, ich reise nie ohne sie, ich habe immer ein paar in der Tasche und ihnen dank ich, daß ich nie mehr eine richtige Verstärkung habe. Und nun hab' ich sie daheim gelassen, hier in dem Nest sind keine zu haben und jetzt — ha... ay... hm, hm! — hab' ich die schönste Erklärung meg! Jetzt werd' ich telegraphieren, daß man mir mit dem nächsten Paket welche von diesem schickt. Ueberall à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Entlaufen: ein gr. weißer Hund,
angelassen: ein gr. schwarzer Hund.
Eiche, Gannsdorf.
Großer schwarzer Ziehhund
entlaufen. Bei Belohnung abzugeben.
Hansdorf Nr. 26.

Maurer
finden dauernde Arbeit bei
Baumeister Nestler.

Einige Arbeiter
für den Bröterplatz erhalten dauernde
Arbeit. **F. Ernst Jäger,**
Möbelfabrik und Dampfzweigwerk.

Strickerin
auf Längemaschinen für dauernde Be-
schäftigung suchen
Brunner & Friedrich.

Ein älteres, zuverlässiges
Mädchen
wird für 1. oder 15. August zu mieten
gesucht. **Frau Gertrud Richter,**
Humboldtstraße 9.

Frau oder Schulmädchen
zur Aufwartung gesucht.
Frau Arndt, Gannsdorf 13d.

Größeres Schulmädchen
als Aufwartung gesucht
Hornstraße 26, 1. Etage.

Salbetage,
best. aus: Stube, Schlafstube, Küche
und Vorraum mit Zubehör, per 1. Okt.
zu vermieten. Mietpreis 175 Mk.
Näheres **Winklerstraße 31, p.**

Per 1. Oktober sind in den zwei
neuerb. Wohnh. a. d. „Hohe
Strasse“

Familien-Wohnungen
im Preise von 126—210 Mark zu
vermieten. Gas, Wasser und
Elektrisch-Einrichtung vorhanden.
Interess. können diesbezüg. Zeich-
nungen einsehen. Alles Nähere bei
Gust. Theodor Polster,
Margaretenstr. 17.

Stube mit Schlafstube und Zubehör
zu vermieten **Frelberger Str. 44.**

Parterre-Wohnung
zu vermieten **Niederlichtenan 42.**

Eine helle Stube mit Zubehör
mietfrei **Ritzgasse 2.**

Grosse Wohnstube
mit 1 od. 2 Bodenkammern u. sonst Zubeh.
sodort zu vermieten **Neopoldstraße 2.**

Größere Stube mit großer Schlafstube
und allem Zubehör zu vermieten
Seilerstraße 3.

3000 Mark
werden gegen Sicherheit sofort zu leihen
gesucht. Offerten unter **W. R. 67** in
die Expedition d. Blattes erbeten.

Wohnhaus
mit Untergebäude, Materialwaren-
und Flaschenhandlung, schönem
Garten zc. Chemnitz Str. 30, gegen-
über M. Etzner & Sohn, ist umständ-
halber sofort zu verkaufen.
Gustav Metzler.

Reelles Angebot.
Schnittwaren-Geschäfts-Verkauf.
Ein kleineres, gangbares Schnitt- und
Wollwaren-Geschäft in vollreicher Lage
in Chemnitz soll umständehalber ca. 15%
unter Fakturpreis schnellstens verkauft
werden.
Für Frauen mit einer Tochter, die im
Nähen bewandert sind, bietet sich eine
sichere Existenz. Richtiges Kapital ca.
3000 Mk. Offerten erbeten unter **J. P.**
an **Haasenstein & Vogler, N. 6.,**
Meerane i. Sa.

Eine große gebrauchte
Badewanne
ist umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfahren Reichstraße 26a bei
G. Ad. Dähne.

Fahrrad mit Verdeck
für 2 Mk. zu verkaufen **Welpestraße 3.**

Frühstücks-Papier
in Rollen und Bogen
empfehlen die
Papierhandlung G. W. Kohnberg,
Markt Nr. 1.

Turnverein, D. T.
Heute, Mittwoch, Hauptprobe für Nossen.
Anmeldungen zur Gesellschaftsfahrt Sonntag früh 7³⁰ mit Hinter-
legung des Fahrpreises **1.60 bis spätestens Freitag,**
den 6. d. d.

Das I. Sommer-Abonnement-Konzert
wird **Donnerstag, den 3. Juli,** abends von 7/9 Uhr an in der
Hochwarte (Garten oder Saal, je nach Witterung) abgehalten.
Nach dem Konzert folgt BALL.
Es ladet ganz ergebenst ein
Eugen Prager.

Gräflicher Park Lichtenwalde.
Heute, Mittwoch, nachm. 7/4 Uhr:
Grosses Konzert,
gespielt von der Kapelle des K. S. Infanterie-Regts. Nr. 104.
Leitung: Herr Regl. Musikdirektor **Asbahr.**
Eintree 30 Pf. Ergebnis **Franz Rieger.**

„Haus Flechsig“, Braunsdorf.
Halte werten Konzertbesuchern meinen **schattigen Garten**
und **Seranden** bestens empfohlen. Selbstgebackene Kisekkulichen.

Johannis-Quartal
Mittwoch, den 11. Juli a. e., nachmittags 5 Uhr
im Gasthaus „Dochwarte“.
Tagesordnung: 1. Mitteilung und Eingänge.
2. Bericht von der Bezirksversammlung.
3. Bericht vom Verbandstag.
4. Tagesangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen bittet
der **Obermeister Br. Richter.**

Musverkauf! Musverkauf!
Nur so lange der Vorrat reicht!
Von heute ab verkaufe ich sämtliche **Sommerwaren** zu bedeutend
herabgesetzten Preisen. Die Ermäßigung beträgt bis zu 20% Rabatt,
daher günstigste Gelegenheit zu **Schulfest-Einkäufen!**
Schulfestschärpen von **38 Pf. an!** **Wilhelm Fricke,**
I. Fa. **Jacoby & Co. Nachf.**

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert
MAGGI'S Suppen
in Würfeln zu **10 Pf.** für **2 Teller** — in **wenigen Minuten** —
nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu
haben bei **Paul Sonnenberger, Chemnitz Strasse 3.**

Um mein großes Lager von Zigaretten
noch vor Beginn der Steuer zu räumen, habe
ich beschlossen, **100 000 Stück Qualitäts-**
Zigaretten zu einem ganz minimalen Preis
abzugeben und die einzelnen Pakete (100 Stk.,
enthaltend) mit **Geschenken** im Gesamt-
wert von **500 Mark** zu belegen. Jedes
Paket mit 10 Zigaretten enthält also ein
Geschenk. Als Geschenke werden unter
anderem beigelegt: **15 Standuhren, 15 Her-**
renuhren, 15 Damenuhren, 30 Schwarz-
wälder Küchenuhren und 1 Fahrrad (Marke
Brennabor) mit Freilauf u. Rücktrittbremse,
sowie Zigaretten-Etuis, Ansichtskarten,
Feuerzeuge u. sonst nützliche Gegenstände.
Zum Versand kommt eine hochfeine 2 und
3 Pfg.-Zigarette und beträgt der Preis für
100 Stück Zigaretten **150 Pfg. Nachnahme.**
Paul Heidt, Mittweida.

10% Rabatt
sofort in bar
gewähre ich auf alle in
meinen **Schaufenstern**
ausgestellten und am
Lager befindlichen
Waren,
um schnellstens zu räumen,
wegen **Auflösung u. Bezugs.**
Moritz
Pfefferkorn,
7 Baderberg 7
Kaufhaus für
Kurz-, Galanterie- u. Lederw.
Haus- und Küchengeräte,
Fest- und Gelegenheits-
Geschenke.

„Meyer's Volksbücher“,
bisher 1420 Nummern à 10 s. erschienen,
sind in vollständiger Serie zu haben
(Verzeichnisse gratis) in der
Schulbuchhandlung im **Kaufhaus.**

Bruno Hübler,
Putz- und Modewarenlager,
Ecke Schloß- u. Humboldtstr. 36,
erlaubt sich, sein gut sortiertes Lager
aus angelegentlich zu empfehlen:
Schärpen in großer Auswahl.
Bänder in allen Farben u. Qual.
Blumen für Hut und Ball.
Haushilfen für Damen u. Herren.
Strümpfe in den neuesten Mustern.
Untertailen von 45 s bis 85 s.
Korsetts in allen Weiten.
Ledergrütel in allen Farben.
Halbketten, reizende Sachen.
Hosenträger f. Herren u. Knaben.
Schürzen in weiß und bunt.
Kragen, Stulpen, Chemisets
Tritothenden u. -hosen
in allen Größen.
Soden für Herren in groß. Auswahl.
Schwiizer in allen Größen.
Seid. Kopfschals, sehr preisw.
Krawatten, reizige Auswahl.
Spigen, Einsätze, Besätze zc.
Stridwolle, Häfelgarne zc.
Damen- u. Sporthüte,
neueste Fasson.
Frauerhüte, große Auswahl, u. a. m.
Getragene Hüte werden bill.
modernisiert.

Schulfest-
Schärpen
seidene Bänder
Kränzchen
Knaben-Kragen u. Lawalliers
empfehlen
Putz- und Modewaren-Geschäft
von
Lina Schirmer,
Ecke Reichs- und Altb. Str.

Löschpapier
empfehlen **E. W. Kohnberg.**

Fahrräder, Diamant und
Brennabor,
Alleinvertrieb für Frankenberg u. Umgeg.
Nähmaschinen besser Systeme.
Clemens Dippmann, Rühlentstraße 8.
(Reparaturen wie bekannt.)

Couristen-
Schirme
grau — mode
Stück
150, 250, 350, 375 — 550 Pf.
empfiehlt
Johannes Wenzel.

ff. neue Vollheringe
empfiehlt **Bruno Lange,**
Baderberg.

Kokosflocken.
Rich. Selbmann, Baderberg 3.

Hochf. Isl. Matjesheringe,
neue Vollheringe,
hart und fett, empfiehlt **Adolph Scholze.**

Waldschlösschen.
Heute, Mittwoch, **Räseläulen.**
Carl Schmidt.

Restaurant Tyrol.
Heute, Mittwoch,
Damen-Kaffee.
Selbstgebackene Kisekkulichen,
Kirschtorte.
Ergebenst ladet ein **Hugo Türcke.**

Gasthof 3 Rosen, Dittersbach.
Heute, Mittwoch, **Damen-Kaffee,**
ff. Kirschtorten, abends **gebäckenen**
Schinken mit Kartoffelsalat.

Gasthof Mühlbach.
Heute, Mittwoch,
Damen-Kaffee
mit verschied. Kuchen und Kisekkulichen.
Jedes Kind erhält 1 Nüßb. Kumpelmann!
Hierauf **große Luftballon-Ausfahrt!**
Es ladet freundlich ein **Carl Schwarz.**

Täglich frischgepflückte Kirschen
sind zu haben in
Lomschers Kirschklee,
Mühlbach.
Achtungsvoll **der Pächter.**

Tägl. frischgepflückte Kirschen
i. Hofmannschen Garten, Ortelsdorf.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Blühend
schönes, jugendliches Aussehen, ein
zartes, reines Gesicht und weichen,
sammelweiches Teint erzeugt
Bergmanns Lilienmilch-Seife,
à 50 Pfg. bei **Eduard Körner** und
Rudolf Eckert.

Am 2. Juli verstarb hochbetagt in seinem 83. Lebensjahre unser
früherer Feuerwehrmann, der Arbeitsinvalid
Herr Franz August Kreschnack,
Inhaber der silb. Medaille für Treue in der Arbeit.
Während eines Zeitraumes von nahe an 50 Jahren hat er durch drei
Generationen hindurch unserer Firma treu gedient und durch gewissenhafte
Pflichterfüllung die Anerkennung seiner jeweiligen Prinzipalität gefunden.
Es ist uns ein Bedürfnis, diesem treuen und in seinem ganzen Lebens-
wandel gottesfürchtigen einseitigen Mitarbeiter bei seinem Scheiden ein
„Habe Dank“ und **„Ruhe sanft“**
zu widmen.
Frankenberg, am 3. Juli 1906. J. M. Müllers Erben.

Heute früh 1 Uhr verschied nach längeren Leiden
unser treusorgender, guter Vater,
Franz Louis Leipart,
im 64. Lebensjahr.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Frankenberg, Wigandstal, Chemnitz, Pegau und Greiz,
den 3. Juli 1906.
die tieftrauernden Kinder.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 5. Juli, nachm.
4 Uhr von der Behausung, Töpferstraße 27, aus.

Reizner Produktionsbörse vom 2. Juli.
Die Spannung, mit der man der unmittelbar
bevorstehenden Ernte entgegenblickt, wickelt
sich nunmehr auf die Geschäftstätigkeit des
Getreidevertriebes, und die Preise sind nach
vielen Schwankungen endlich zu einer gewissen
Stabilität gelangt. Am heutigen Montag
gestaltete sich der Geschäftvertrieb am hiesigen
Markte nicht so still, wie sonst, doch handelte
es sich bei den getriggerten Abschlüssen in der
Hauptsache um Zulieferungen und Tausch-
geschäfte gegen spätere Termine. Die Tendenz
war eher als schwach zu bezeichnen; die
Antwortsnotierungen für Weizen und Roggen
wiesen teilweise keine Abweichungen auf.
Von den fremden Börsen lagen mittlere Not-
ierungen vor, nur Paris kam feiter. Am
Weltmarkt blieben die Forderungen für
alle Brot- und Futterartikel fest; auch Aus-
land, das keine Preise in voriger Woche
mehr erfahren konnte, zeigt neuerdings wenig
Entgegenkommen. Daher war im Lokobandel
bezügelt, Lieferungen leicht gedrückt. Weizen
geschäftslos. Rüssel war schwach. — Schluss
für Getreide: Zulieferungen auf Deckungen

Rom Dresdner Schlachtviehmarkt.
Am 2. Juli 1906 waren zum Verkauf auf-
geboten: 251 Ochsen, 135 Rullen u. Rül-
ler, 169 Bullen, 374 Rülser, 679 Schafe und
1848 Schweine, zusammen 2951 Stück. Die
Preise waren pro 100 Pfd. Schlachtgewicht
für Ochsen 60—81 Mk., für Rullen und
Rülser 62—72 Mk., für Bullen 64—75 Mk.,
für Rülser 70—80 Mk., für Schafe 75—83
Mk., für Schweine 62—71 Mk.

Rom Chemnitz Schlachtviehmarkt.
Am 2. Juli 1906 fanden zum Verkauf
435 Rullen, 95 Rülser, 504 Schafe und 1490
Bastardweine. Ochsen kosteten 63—76 Mk.,
Rullen u. Rülser 58—76 Mk., Bullen 64—71
Mk., für 100 Pfd. Schlachtgewicht, Rülser
35—50 Mk., Schafe 82—41 Mk., für 100 Pfd.
Schlachtgewicht, Schweine 60 bis 65 Mk. für
100 Pfd. Lebendgewicht bei 40—50 Pfd.
Laxe per Stück.